

zustand. Als stetes Hindernis für Heu- und Strohwagen wurde das Tor im 19. Jahrhundert abgetragen.

Die Dresdner Straße, die 1908·ausgebaut wurde, überschreitet den Saubach mit einer B r ü c k e, deren stattlicher, aus kräftigen Quadern gebildeter Korbogen das Tal überschneidet. Die Fahrbahn und das eiserne Brüstungsgeländer sind neu.

Auf dem Markt stand ein B r u n n e n h a u s, kreisförmig, Sandstein mit flach kegelförmigem Holzdach. Jetzt abgebrochen. Ein zweites wurde ebenfalls abgebrochen.

Ferner stand dort eine P o s t s ä u l e (Fig. 664), Sandstein, etwa 4,50 m hoch, nach 1724 auf dem Markt aufgestellt, 1864 abgebrochen und nach Niederreinsberg verkauft. (Siehe daselbst.) Auf einem Postament steht ein Obelisk, an dem etwas unterhalb der Spitze sich eine Frauenfigur befindet, von der Rankenwerk ausgeht. Auf diesem sitzt an der Gegenseite das polnisch-sächsische Wappen. Die Bezeichnung der Entfernungen Wilsdruffs von den wichtigsten Postorten nach Wegstunden, siehe „Unsere Heimat“, 1914/15, S. 10.

D a s R a t h a u s.

Der heutige Bau stammt wohl von 1721. Doch dürfte er an der wichtigen Stelle der Überschneidung der beiden Hauptverkehrslinien stets gestanden haben. Ein Gedicht von 1721 besagt:

Ich ward zu zweymahlen vom Feuer aufgefressen,
das Wetter fäulte mich zum dritten Mahle drauß,
jedoch ich steh ietz und so gut ich dort ge-
wesen

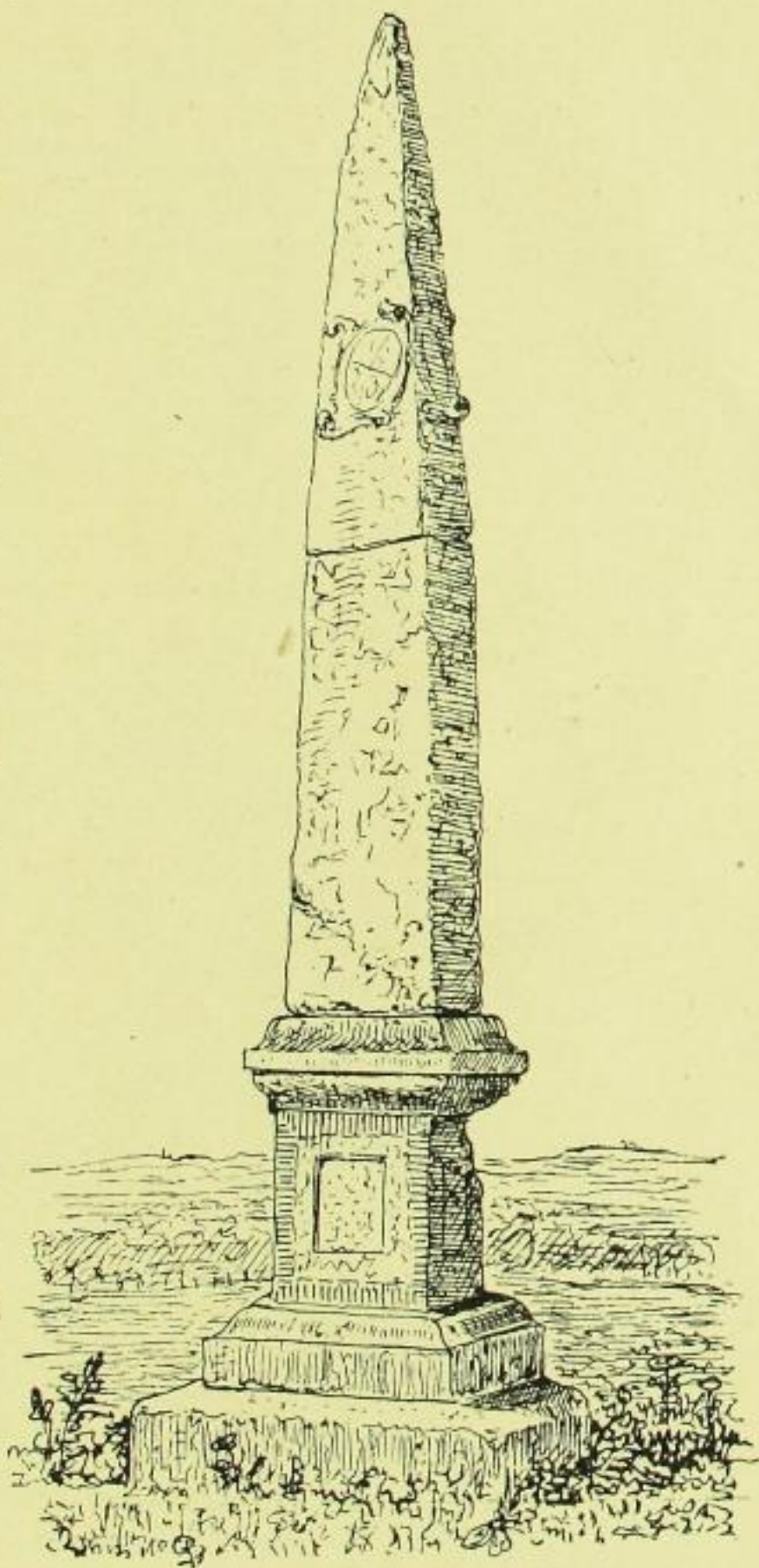


Fig. 664. Wilsdruff, Postsäule.

Der Bau zeichnet sich dadurch aus, daß er zwar in der Reihe der Wohnbauten am Markt steht, aber durch Wiche von den Nachbarn getrennt ist. Im Innern hat sich Beachtenswertes nicht erhalten. Das Äußere wurde 1897 umgestaltet, dabei das sächsisch-polnische Wappen in Sandstein verwendet, das der Bildhauer Christian Gottlieb Jentzsch in Dresden auf Veranlassung des Accisbaudirektors Locke 1755 schuf. Ein zweites Wappen derer von Schönberg und der Stadt in der Heimatssammlung.

T r u h e, eisenbeschlagen, mit kunstvollen, durch eine Schlüsselwendung mehrere Riegel bedienenden Schloß. Jetzt in der Heimatssammlung.

D i e P f a r r e,

östlich von der Kirche, ist bereits 1584 abgebrannt, wurde 1632 auf gleicher Stelle neu erbaut, blieb auch beim Stadtbrand 1744 als einziges Haus er-